

Hochschulen knüpfen Netzwerk für Gründer

Junge Firmen gezielt beim Aufbau fördern – Kongress in Ehrenbreitstein

Koblenz ist zu einem Zentrum für Informationstechnologie geworden. Einen wichtigen Anteil an dieser Entwicklung haben junge Unternehmen. Die Nähe zu den Hochschulen zahlt sich also aus, stabile Netzwerke sind entstanden. Der gestrige Gründerkongress in Ehrenbreitstein zeigte, dass diese Netze gepflegt und ausgebaut werden.

KOBLENZ. Obwohl Koblenz nur knapp 107 000 Einwohner hat, gibt es in der Stadt beachtliche 94 000 Arbeitsplätze. Diese Relation ist nicht nur im Vergleich der Oberzentren Spitze. In der aktuellen Rangliste rangiert Koblenz damit bundesweit auf dem sechsten Platz. Für Wirtschaftsförderer Jürgen Czielinski steht fest: Um diesen Spitzenrang zu halten, müssen nicht nur bestehende Unternehmen gestärkt, sondern auch Neuan siedlungen gefördert werden. Das wurde beim gestrigen ersten Kongress des Koblenzer Netzwerks für Existenzgründungen im technischen Bereich (KOpEE) deutlich.

Existenzgründungen spielen im Konzept der Verwaltung eine entscheidende Rolle – vor allem dann, wenn sie in der Technologie angesiedelt sind. Dass dabei die Kooperation mit den Hochschulen in Koblenz und Vallendar mehr als ein Lippenbekenntnis ist, zeigte die Premiere des Gründerkongresses im Coenenpalais. So erinnerte Organisator Prof. Dr. Harald von Kortzfleisch an die zehnjährige Geschichte, die örtliche Netzwerke zur Förderung von Gründungen aus Hochschulen inzwischen haben.

In der Kooperation von Hochschulen, Wirtschaft und Verwaltung geht es – so Uni-Präsident Prof. Dr. Roman Heiligenthal – vor allem um die regionale Innovationsplanung. Denn obwohl am Standort Koblenz innerhalb von drei Jahren rund 500 Millionen Euro investiert werden, ist die Planung langfristig ausgelegt. Dies dokumentiert das neue Technologiezentrum in Uni-Nähe, das mit 26 jungen Firmen voll belegt ist. Darüber, dass der beabsich-

tigte Austausch mit der Universität in Koblenz funktioniert, waren sich Lehrende, Lernende und junge Unternehmer einig. Voraussetzung dafür war, dass auch die Fachhochschule Koblenz und die Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung (WHU) in Vallendar im Netzwerk eine wichtige Rolle spielen. Gerade die WHU hat schon eine Reihe von erfolgreichen Unternehmern hervorgebracht. Unter den Absolventen ist der Anteil von Existenzgründern erstaunlich hoch – und erreicht eine Quote von stolzen 20 Prozent.

Aber auch an Uni und FH steigt die Zahl der Gründer. Der Jüngste ist erst im dritten Semester. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass genau die Firmen die Begleitmesse zum Kongress dominierten, die in der Informationstechnologie erfolgreich sind. Vom eigentlichen Programm hatten jedoch alle etwas. Ging es in Vorträgen und Diskussionen doch um Geschäftsmodelle und Fördermöglichkeiten. (ka)